

„Handlungsorientierter Unterricht ist ein ganzheitlicher und schüleraktiver Unterricht, in dem die zwischen dem Lehrer und den Schülern vereinbarten Handlungsprodukte die Organisation des Unterrichtsprozesses leiten, so dass Kopf- und Handarbeit der Schüler in ein ausgewogenes Verhältnis zueinander gebracht werden können“ (JANK & MEYER 1995, S. 354). Der handlungsorientierte Unterricht ist eine Art demokratisches Unterrichtskonzept, das subjektive Schülerinteressen in den Mittelpunkt des Unterrichts stellt, um die Lerngruppe zu selbstständigem und selbstgesteuertem Handeln anzuregen (GUDJONS 2008). Handlungsorientierte Unterrichtssituationen basieren auf den Annahmen der psychologischen Handlungstheorie. Demnach wird das Handeln oder die Handlung als eine zielgerichtete und zeitlich organisierte Tätigkeit des Menschen verstanden. Handlungen werden dadurch in Gang gesetzt, indem die Lehrperson eine bestimmte Intention aktiviert oder eine konkrete Zielsetzung formuliert. Das Ziel muss vor Beginn der Handlung bereits bei den Schülerinnen und Schülern mental repräsentiert sein, „d.h. das Ziel muss antizipiert, als Antizipation gespeichert und während des Handelns zugänglich gemacht werden“ (KROHNE & HOCK 2007, S. 213). Die eigentliche Tätigkeit wird über die Planung, Organisation und den Einsatz von Mitteln, im Unterricht Medien und Materialien, repräsentiert. Während der Handlung kontrolliert der Lernende die aus seiner Tätigkeit erzielten Effekte und beurteilt diese im Hinblick auf seine antizipierte Zielsetzung. „Die Wahrnehmung und Beurteilung des Effekts führt dazu, dass die betreffende Person realisiert, welche konkreten Folgen das eigene Tätigsein hatte. Wenn das eingangs formulierte Ziel erreicht wurde, so ist die Folge intendiert“ (KROHNE & HOCK 2007, S. 213).

Den handlungszentrierten Unterrichtseinstiegen ist gemeinsam, dass sie das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler an vorbereiteten Materialien und Medien in den Vordergrund stellen. Zwar unterliegt diese Kategorie des Unterrichtseinstiegs einem gewissen Grad an Lehrerzentrierung, da die intendierte Zielsetzung sowie die Materialien und Medien durch die Lehrperson ausgewählt werden. Dennoch bietet der vorgegebene Handlungsrahmen eine weitgehend selbstgesteuerte Tätigkeitsebene, indem die Schülerinnen und Schüler selbst über Bearbeitungsverfahren und Vorgehen im Unterrichtseinstieg entscheiden und ihre erzielten Tätigkeitseffekte beurteilen können. Im Sinne der Binnendifferenzierung können durch handlungszentrierte Unterrichtseinstiege zudem verschiedene Lerntypen durch individuell abgestimmtes Material eingehender berücksichtigt werden.

8.1 Der Originalgegenstand als Unterrichtseinstieg

Originale Gegenstände sind Objekte, die eine Begegnung mit dem Original ermöglichen, obwohl sie losgelöst von ihrem natürlichen Kontext sind. Je nach Unterrichtsthema oder -inhalt kann es sinnvoll sein, die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtseinstieg mit dem Originalgegenstand zu konfrontieren. Im Gegensatz zu nachgebildeten Modellen erzeugen originale Gegenstände einen authentischen Reiz, der die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken und Lernen anregt. Originale Gegenstände sind haptische Medien, die neben der direkt-visuellen Anschauung weitere Sinne wie das taktile Wahrnehmen (tasten, fühlen) der Lernenden ansprechen; olfaktorische und gustatorische Sinneseindrücke können teilweise angeregt werden. Durch den Einsatz von originalen Gegenständen im Unterrichtseinstieg kann Neugier und Interesse an der Sachstruktur des Themas geweckt werden (RINSCHÉDE 2007).

Anregungen für den Einsatz von originalen Gegenständen im Unterrichtseinstieg

- Originale Gegenstände sollen von Schülerinnen und Schülern durch Tasten, Riechen, Schmecken, Sehen auf ihre Herkunft, Entstehung oder Verwendung hinterfragt und analysiert werden.
- Es werden unterschiedliche originale Gegenstände verteilt. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Gegenstände nach möglichen Fragestellungen systematisieren und an der Tafel eine gemeinsame Themenstruktur finden.

Abbildung 34: Der Unterrichtseinstieg mit originalen Gegenständen.

8.2 Das Lernspiel als Unterrichtseinstieg

Aufgrund der hohen Schüler- und Handlungszentrierung eignen sich auch Lernspiele als motivationsfördernde Unterrichtseinstiege. Lernspiele basieren auf sozialen, fachbezogenen oder fachübergreifenden Spielideen und mit ihrem Einsatz können die Schülerinnen und Schüler spielerisch an die gewünschten Themen herangeführt werden. Aufgrund der spezifischen Einsatzmöglichkeiten eignen sich digitale Lernspiele wie PC-Lernspiele eher für die Sozialform der Partner- oder Einzelarbeit und klassische Lernspiele für größere Gruppen oder die gesamte Klasse. Der Einsatz von digitalen Lernspielen im Unterrichtseinstieg ist in der Praxis kaum realisierbar und zieht zwangsläufig deren weitere informationstechnische Bearbeitung nach sich. Der didaktische Transfer von traditionellen Lernspielen wie Galgenmännchen, Schiffe versenken (Erlernen des Koordinatensystems), Stadt-Land-Fluss (Förderung räumlicher Orientierung) auf den Unterrichtseinstieg hingegen bedarf wenig Vorbereitung und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Festigung des Lernstoffs.

Anregungen für Lernspiele als Unterrichtseinstiege

- In Form eines Memorys werden Karten zu einem Thema an die Schülerinnen und Schüler verteilt. Jede Schülerin und jeder Schüler soll nun seinen passenden Mitschüler finden und in einer Partnerarbeit anhand weiterer Materialien Informationen zu seinem Lerninhalt erarbeiten.
- Es werden zwei Seiten in der Klasse gebildet. Die Schülerinnen und Schüler formulieren sich gegenseitig Fragestellungen zum neuen Thema, welche dann im weiteren Unterrichtsverlauf erarbeitet werden sollen.

Abbildung 35: Der Unterrichtseinstieg durch Lernspiele.

8.3 Der szenisch-dargestellte Unterrichtseinstieg

Der szenisch-dargestellte oder inszenierte Unterrichtseinstieg beruht darauf, dass die Schülerinnen und Schüler mit schauspielerischen Mitteln eine in sich geschlossene Handlung darstellen. Dabei werden Zuschauerreaktionen durch die Art der Darstellung voraussehbar und steuerbar. Diese Form des Unterrichtseinstiegs eignet sich besonders für Unterrichtsthemen mit literarischer Grundlage, denn szenische Spiele lassen sich gut für Textanalysen und Textinterpretationen sowie für die Entwicklung von Empathie einsetzen. Laut GREVING & PARADIES (1996) erklärt sich eine Szene in der Literaturwissenschaft als innerlich geschlossenes Stück dramatischen Lebens und als geschlossenen Handlungsabschnitt. Die Psychoanalyse stellt fest, dass ein szenisches Reagieren immer dann einsetzt, wenn eine bestimmte Situation beginnt (ebd.). In einer szenischen Spielsituation spielen eine oder mehrere Schülerinnen und Schüler eine Szene nach. Ziel ist, die Zuschauerreaktionen bzw. die Reaktionen der Mitschüler durch die Art der Darstellung vorhersehbar oder steuerbar zu machen.

GREVING & PARADIES (1996) nennen einige Möglichkeiten des szenisch-dargestellten Unterrichtseinstiegs. Sie zählen in diesem Zusammenhang Stegreifspiele und -pantomime, szenische Interpretationen und Texttheater zu den szenisch-dargestellten Formen. Im Rahmen des Unterrichtseinstiegs kann die szenische Darstellung als Überleitung zur Interpretation und Analyse biografischer und anderer Texte dienen. Im Mittelpunkt dieses Unterrichtseinstiegs handeln die Schülerinnen und Schüler aus dem Stegreif. Demnach ist der szenisch-dargestellte Unterrichtseinstieg offen, kaum planbar und variationsreich. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrperson sollten somit spontan und flexibel agieren und keine Scheu davor haben, vor ihren Mitschülern zu schauspielern sowie in der Lage sein, Vorkenntnisse und Vorurteile spontan einzusetzen, unvorhersehbare Situationen auszuhalten und

diese produktiv zu nutzen. Nur wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, ist es möglich, Stegreifspiele und -pantomime in Form eines Unterrichtseinstiegs durchzuführen. Zum Erlernen dieser Fähigkeiten ist es erforderlich, diese Art von Spielen des Öfteren mit den Schülerinnen und Schülern durchzuführen, damit diese ihre schauspielerische Hemmschwelle überwinden. Zudem ist es möglich, den Unterrichtseinstieg mit Interpretationen der Schülerinnen und Schüler zu gestalten. Diese Art der Unterrichtsgestaltung dringt tief in die Sachstruktur des Unterrichtsgegenstands ein, ist aber durch einen großen Arbeitsaufwand und Vorlauf gekennzeichnet. Ziel einer szenischen Interpretation ist die Entwicklung von Empathie mit Personen in Texten oder in einem thematischen Zusammenhang. Durch die Nähe zu oder im Zusammenhang mit Simulationsspielen wird bei den Schülern ein ganzheitlicher Sinneseindruck erweckt (GREVING & PARADIES 1996).

Anregungen für szenisch-darstellende Unterrichtseinstiege

- Szenische Lesung: Die Schülerinnen und Schüler lesen einen Text oder Dialog mit verteilten Rollen; die Lesung ist dabei sehr dramaturgisch gespielt.
- Auf Grundlage von statistischen Ergebnissen und Umfragewerten verteilen sich die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Einschätzungen und Meinungen in den Ecken des Klassenraumes, stehen auf, bleiben auf ihren Stühlen sitzen oder bilden nebeneinander stehende Reihen.
- Die Schülerinnen und Schüler übernehmen die Rolle einer historisch bedeutenden oder prominenten Persönlichkeit ein und versuchen deren Empfindungen, Erfahrungen und Konflikte darzustellen.

Abbildung 36: Der szenisch-darstellende Unterrichtseinstieg.

8.4 Die Kurzdiskussion als Unterrichtseinstieg

Die Kurzdiskussion ist eine Art der kurzfristigen Aussprache sowie des gegenseitigen Meinungsaustauschs. Sofern die Kurzdiskussion auf einen Unterrichtseinstieg übergeleitet wird, ist darauf zu achten, dass dafür eine Schülerin bzw. ein Schüler ausgewählt wird, welche(r) die Diskussion leitet und für die Einhaltung der Redestrategien und Regeln sorgt. Aufgabe der Diskussionsleitung ist zudem die Festlegung einer Sitzordnung, in der die Schülerinnen und Schüler jederzeit untereinander Blickkontakt aufnehmen können. Die Lehrperson sorgt im Vorfeld dafür, dass die Schülerinnen und Schüler über ein ausreichendes thematisches Vorwissen verfügen, damit wahrheitsgemäße anregende Argumente widergegeben werden können und die Relevanz sowie die Kontroversität des Themas deutlich herausgearbeitet werden kann. Im Allgemeinen ist es hierbei die Aufgabe der Lehrperson, die Schülerinnen und

Schüler auf die Diskussion gezielt vorzubereiten, also über Regeln und das Thema zu informieren. Demnach sollten die Themen schon im Vorfeld des Unterrichts angesprochen oder behandelt worden sein, denn dieser Unterrichtseinstieg kann in erster Linie in Anlehnung an eine Wiederaufnahme oder Weiterführung der Thematik durchgeführt werden.

Mit Hilfe dieses Unterrichtseinstiegs soll es den Schülerinnen und Schülern gelingen, ihre Gedanken zu einem geplanten Thema zu sortieren und strukturieren. Dabei sollen sie möglichst den für sie zentralen Aspekt, die zentrale Fragestellung oder Problematik des Themas herausarbeiten und präzise formulieren. Die Funktion dieses Unterrichtseinstiegs ist, eine Übersicht über den Stand der Urteilsbildung der Lerngruppe sowie Hilfestellungen, Hinweise und Kriterien für die weitere Unterrichtsplanung zu erhalten (GREVING & PARADIES 1996). Die Schülerinnen und Schüler lernen zudem, zwischen Vor- und Nachteilen bestimmter Positionen begründet abzuwägen und ihre Interessen verbal geregelt zu kommunizieren. Die Ausbildung von Empathie, Toleranz und kommunikativer Kompetenz sind zugleich Lernziel und Voraussetzung dieses Unterrichtseinstiegs.

Anregungen für die Kurzdiskussion als Unterrichtseinstieg

- Die Sitzergonomie wird zu einer Art Diskussionsrunde umgebaut. Eine Schülerin bzw. ein Schüler moderiert eine Diskussion zum vorgegebenen Lerninhalt.
- Einzelne Schülerinnen und Schüler stellen eine Art Talkshow nach und vertreten kontroverse Meinungen und Haltungen der übernommenen Rolle.

Abbildung 37: Der Unterrichtseinstieg über eine Kurzdiskussion.

8.5 Der sinnliche Unterrichtseinstieg

Der sinnliche Unterrichtseinstieg zeichnet sich dadurch aus, dass der Unterrichtsgegenstand durch die unterschiedlichen Sinne erfahrbar gemacht wird. Im Unterschied zum Einsatz originaler Gegenstände im Unterrichtseinstieg sollen mit diesem Unterrichtseinstieg gleichzeitig mehrere Sinne und Wahrnehmungskanäle angesprochen werden, womit der Grad an Handlungszentrierung vergleichsweise stärker ausgeprägt ist. Für den sinnlichen Unterrichtseinstieg sollen unterschiedliche Medien, Methoden und Materialien parallel zum Einsatz kommen. Visuelle und auditive Medien wie Film, Musik, Hörspiel, Geräusche, Fotos, Karikaturen, Comics, Gemälde, Skizzen können mit assoziativem Zeichnen oder Schreiben, dem Wahrnehmen von Gerüchen und dem Ertasten von Gegenständen kombiniert werden.

Anregung für den sinnlichen Unterrichtseinstieg

- In der Klasse werden unterschiedliche Sinnes-Stationen zu einem Thema an denen die Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichen Wahrnehmungskanälen angesprochen werden. Im Anschluss dienen die geschilderten Wahrnehmungen der Schülerinnen und Schüler als weitere Erarbeitungsgrundlage.

Abbildung 38: Der sinnliche Unterrichtseinstieg.

8.6 Der von Schülern organisierte Unterrichtseinstieg

Um die Schülerinnen und Schüler an der Unterrichtsplanung teilhaben zu lassen, kann der Unterrichtseinstieg mit diesen gemeinsam gestaltet werden. Ein Vorteil dieses Unterrichtseinstiegs ist, dass die Interessen und Ideen der Lerngruppe in die Planung einfließen können und somit ein hoher Grad an Schülerorientierung erreicht wird. Da eigenverantwortliches Handeln gerade im Unterrichtskontext bei Schülerinnen und Schülern sehr motivierend wirkt, kann der Unterrichtseinstieg auch komplett selbstständig von diesen organisiert und durchgeführt werden, um neben der Selbstständigkeit auch das Selbstwertgefühl zu stärken. Wichtig ist hierbei, dass der Unterrichtseinstieg detailliert geplant wird und Disziplinprobleme in der Klasse ausgeschlossen werden können. Damit diese Form des Unterrichtseinstiegs Erfolg verspricht, sollte die Lehrperson der Lerngruppe ausreichend Medien und Materialien zur Verfügung stellen. In der Regel sind Schülerinnen und Schüler sehr kreativ in der Planung ihres eigenen Unterrichts. Aufgrund der Offenheit dieses Unterrichtseinstiegs ist nicht zweckmäßig, Beispiele anzuführen. Diese können sich je nach Art des Unterrichtseinstiegs an den vergangenen Beispielen orientieren.

8.7 Die Originalbegegnung als Unterrichtseinstieg

Diese Form des Unterrichtseinstiegs zielt darauf ab, den Schülerinnen und Schülern außerhalb des Klassenraums eine sinnlich-anschauliche Begegnung mit einem Thema zu ermöglichen. Es handelt sich hierbei um einen Unterrichtseinstieg mit einem hohen Grad an Schüleraktivität und Handlungszentrierung. Bei einfachen Erkundungsgängen im Nahraum der Schule erhalten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise einen Arbeitsauftrag und machen sich dann auf den Weg des selbstständigen Entdeckens (SAUERBORN & BRÜHNE 2010). Es können auch viele verschiedene Kurzaufgaben mit unterschiedlichem Anforderungsniveau im Gelände gestellt

werden, die von der Lerngruppe arbeitsteilig bearbeitet werden müssen. Der Lerngruppe wird bei der Originalbegegnung eine feste Bearbeitungszeit vorgegeben. Während eines Erkundungsgangs können Schülerinnen und Schüler selbsttätig die Erfahrung machen, dass Lernen nicht nur mit Büchern und im Unterrichtsraum stattfinden muss, sondern dass sich auch neue Kenntnisse außerhalb des Klassenzimmers gewinnen lassen. Nicht jedes Thema kann aber mit einem Erkundungsgang oder dem Spurenlesen auf dem Schulhof begonnen werden, da die kulturministeriell vorgegebenen Unterrichtsinhalte nicht immer in der Realität abbildbar sind. Der Einsatz einer originalen Begegnung als Unterrichtseinstieg ist nur dann sinnvoll, wenn im Bereich der Schule oder in der unmittelbaren Schulumgebung ausreichend Informationen in altersangemessener Form zur Verfügung stehen. Durch die Abwechslung zum Schulalltag und die anschauliche greifbare Originalbegegnung erleben die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtseinstieg in die neue Thematik als spannend und realitätsnah. Dadurch verankert sich das Gesehene und sinnlich Wahrgenommene stärker im Gedächtnis und ist für spätere Unterrichtsstunden leichter abrufbar. Der Nachteil dieses Unterrichtseinstiegs ist, dass für die originale Begegnung oder die Spurensuche viel Unterrichtszeit aufgebracht werden muss (BUDKE & KANWISCHER 2007).

Anregungen für die originale Begegnung als Unterrichtseinstieg

- Anhand von Kartenmaterial wird die nähere Schulumgebung systematisch erkundet.
- Die Schülerinnen und Schüler suchen nach Spuren der Beeinflussung von Natur und Umwelt auf dem Pausenhof und dokumentieren diese in Form von Fotos, Skizzen, Schilderungen oder Videoaufnahmen (Handy).

Abbildung 39: Originale Begegnungen im Unterrichtseinstieg.